Curriculum Vitae Kater Max

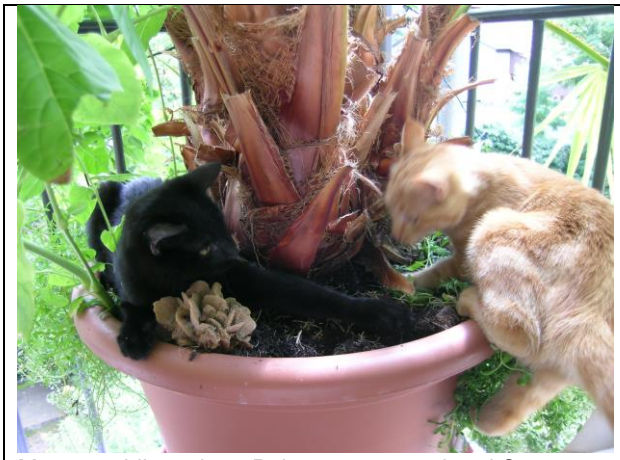
Max wurde von „Flecki“ zusammen mit seinen Schwestern „Leila“ und „Syra“ am 16. April 2007 auf dem Bauernhof Bachweid, in Rüschegg-Gambach, http://www.rueschegg.ch/, Kt. BE als europäische Hauskatze geboren.

Der Bergbauernhof am Waldrand auf 1000m Höhe ist ein idyllisches Katzenparadies, dem Flecki als Jungtier zulief und als zierliche Mutter mit lediglich 3kg Gewicht bis heute ca. 35 Katzenbabies zur Welt brachte. Alle Katzenkinder wurden von Flecki hingebungsvoll auf den Almwiesen in der Mäusejagd unterrichtet.

Von vorn nach hinten: Max, Syra, Leila und Mutter Flecki

Katharina Haldimann & Hans-Joachim Schnäkel holten Max und Syra im Alter von 15 Wochen nach Basel. Ihr Heim ist die Rheinländerstrasse 7. Im Alter von 8 Monaten wurden sie kastriert und fakultativ mit einem Chip der Tierdatenbank ANIS und Halsband mit Adresskapsel ausgestattet. Beide wiegen heute jeweils ca. 8,5kg. Zuhause gibt‘s Trockenfutter Light und ab und zu Frischfleisch. Die Freigänger schweigen sich allerdings aus wo sie sonst noch ihre Depots haben.

Starken Willen zeigen Max & Syra seit Ihrer Kindheit



Max verteidigt seinen Palmenunterstand und Syra möchte nicht abseits stehen.

„blankes Entsetzen“ bei Max während Syra stolz auf Max herab blickt.

2x kehrten die beiden auf den Bauernhof Bachweid zurück. Im Winter 2009 endete ihr Ferienaufenthalt in Kummer und Sorge. Max wurde auf dem einsamen Berghof bei hohem Schnee vermisst. Weder Suchgänge vor Ort noch ein Steckbrief mit Belohnung hatten Erfolg. Die Hoffnung auf einen glücklichen Ausgang schwand.

Gesucht wird Max

100 Franken Belohnung

Max war im Ferienaufenthalt bei Fam. Moser und wird vermisst seit Anfang Dezember

Gewicht:
beim Entlaufen 6kg

Alter: 1,5 Jahre
kastriert,
trägt ANIS-Chip

Fellfarbe: schwarz, Haarspitzen in der Sonne geringfügig kupferschimmernd kleiner weisser Haarbüschel am Unterbauch

Charakter:
gutmütig, selbstbewusst

Familie Moser
Bachweid, Gambach
Tel. 031 738 84 67

Zu Hause in Basel belastete der Verlust die Herzen umso mehr, denn hier fehlte Max als Familienmitglied und auch Syra hatte ihren Spielgefährten verloren. Unerwartet nach ca. 10 Wochen rief die Tierklinik Thun-Süd am 6. Februar 2009 an. Max war dort alias „Blacky“ in bester Verfassung zum Impfen und Chippen aufgetaucht. „Blacky“ war bereits Chipträger und wurde als der gesuchte Max aus Basel identifiziert. Wie er nach Thun kam blieb im Verborgenen. Ohne Chip hätte keine Chance bestanden die „Familie“ wieder zusammenzuführen; wir hätten Max nie wieder gesehen. Gehungert hatte er auf seiner „Walz“ über 40km nicht – statt 6kg wog er nun 7kg. Die Freude war gross. Noch am gleichen Tag erhielt Max einen Lift von Thun nach Basel, wo Syra ihm zur Begrüssung die Ohren schleckte.

In seinem 3. Lebensjahr verschwand Max im Basler Quartier erneut für 10 Tage. Bei einer Hausrennovation gegenüber in der Rheinländerstrasse geriet Max in den geschlossenen Innenhof und wurde bei seiner Fluchtwegsuche auf einen Estrich eingeschlossen. Erneut lief eine Fahndung mit Steckbriefen. Eine Tierpsychologin aus dem Block brachte uns auf die richtige Fährte. Das Rufen nach Max und sein lautstarkes Klagegeschrei vor Durst und Hunger führten schliesslich zu seiner Ortung. Der Befreiungsmoment bleibt unvergessen. Max rannte auf den Retter zu, sprang hoch und seine Pfoten umklammerten anrührend den Unterschenkel. Die Tränen liefen. Offenbar sind Mensch und Tier in fundamentalen Verhaltensmustern und erst Recht in Not gar nicht so weit entfernt wie homo sapiens als Alleinstellungsmerkmal für sich in Anspruch nimmt.

Seitdem folgt Max ausser Haus auf Schritt und Tritt; ein Anlass gemeinsamer Touren durchs Quartier. Zunächst durch die Rheinländerstrasse, dann um den Block – den 2. und 3. Auf dem Rundgang gibt's am Biozentrum einen Zwischenstopp mit Snack. Gespräche unterwegs wartet Max bei Fuss abliegend geduldig ab bis es weitergeht. Auch strömender Regen hält ihn von Spaziergängen nicht ab. Für einen Hund normal, aber für einen Kater?
Max ist dadurch bekannt. Menschen im Quartier erkundigen sich nach ihm wenn sie ihn eine Zeitlang im Strassenbild vermissen. Max liefert Gesprächsstoff und initialisiert Kontakte zu Jung und Alt.

In der Regel schläft Max in Nacht auf dem behaglichen Wasserbett. Spätestens um 7:00h beginnen Weckrufe, denen man auf Dauer nicht widerstehen kann. Sein Dienstplan als Freigänger dauert gewöhnlich von 07:30h – 23:00h, nur selten gehört eine Freinacht zu seinem Programm. Im Gegensatz zu Syra, die sich ausschliesslich in Wohnung und Garten aufhält, patrouilliert Max ein grösseres Revier. Unbegleitet besucht Max die Gärten des Frauen- und Kinderspitals sowie den Brunnen vor der Physik. Mit dem Hausmeister hat er die medizinische Fakultät über alle Stockwerke bis zur Dachterrasse durchwandert. Im eigenen Block kennt er jeden Winkel einschliesslich Moscheedach der Islamischen König Faisal Stiftung. Auch wurde eine Baustelle im St. Johanns Ring kontrolliert.

Max ist zutraulich, freundlich und friedliebend. Die Krallen werden als Verteidigung gegenüber Menschen nur selten eingesetzt. Selbst 3-jährige trauen sich ihm aus der Hand Futter zu geben. Tiefe Rillen an Hölzern und Späne zeigen allerdings wozu er fähig ist.

Ohne Rangkämpfe wird Max von allen Katzen im Garten als „Chef" akzeptiert. Gegenüber Schwester Syra führt sich Max mit Prankenhieb auf ihren Hintern manchmal als Macho auf; was sie mit Fauchen oder Ohrfeige quittiert.
Vor Hunden – auch wesentlich grösseren - hat Max keinen Respekt, er geht mutig auf sie zu. Für den undressierten Kater gilt der Satz: Hunde haben Herrchen, Katzen haben Personal. Das macht es einfach, auch mal zu verreisen und den „Butler" zu wechseln.

Innerhalb des Gartens bilden Max, Syra und der 15-jährige Kater Branco aus der Friedensgasse eine Katzentroika, die unter ihresgleichen im Garten den Ton angibt. Ausserhalb des Blocks ist sein verlässlicher Stammplatz bei Wind und Wetter der Haupteingang des Biozentrums.

Die Troika Branco, Max und Syra beim Frischfleisch fassen.

am Nachmittag im Garten v.l.n.r: Branco, Syra, Max

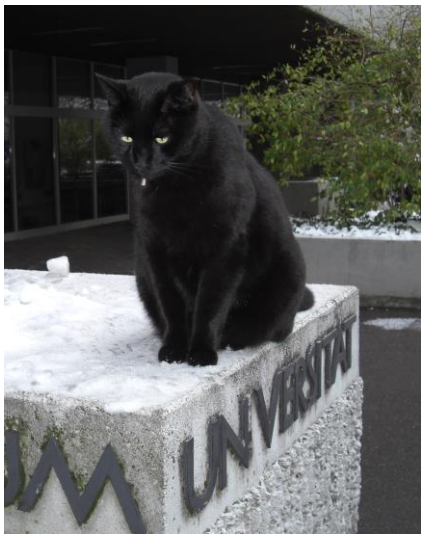
Kater Max kennen und mögen alle Kinder im Quartier – er gehört zum Lokalkolorit; er war möglicherweise ein Motiv der Kinderbilder auf den Torelementen der Begegnungszone Rheinländerstrasse/Hebelstrasse.

Max in linker unterer Ecke

Max auf dem Biozentrum Podest

Max auf dem Zebrastreifen

Max ist im Strassenverkehr souverän. Er schreckt nicht davor zurück, geruhsam über den Zebrastreifen zu schreiten und BVB Bus oder gar Polizeiwagen anzuhalten. Wohlwollende Achtung und ein Lächeln der Gestoppten ist ihm sicher. Das scheint seine Überlebenschancen im Strassenverkehr zu vergrössern.



Mit Charme, Haltung und beharrlicher Präsens vor dem Haupteingang hat er die Herzen im Biozentrum längst erobert. Wie ein Sockellöwe thront Max tagsüber oft auf dem beschrifteten Steinquader und scheint in standhafter Wache die Pforten des Zentrums vor bösen Geistern zu schützen. Noch spät am Abend findet man ihn verlässlich auf dem Stein sitzend oder vor dem Haupteingang wie ein Spinx liegend. Das Rampenlicht und Bad in der Menge machen ihm nichts aus, denn hier kann er Streicheleinheiten und Happen aus der Cafeteria geniessen. Auf so manchem Gruppenfoto wurde er vor dem Eingang verewigt. Der Hauswart des Biozentrums hat ein Auge auf Max und ruft auch mal an, wenn er das Gefühl hat, mit Max stimme etwas nicht.

2014 stellte sich Max im Inhouse Magazin als „Spezialist in Sachen Mäuse“ und in der englischen Ausgabe als „The Mouse Specialist“ vor. Die Mitarbeiter des Biozentrums haben ihn zum Maskottchen erkoren. 2015 berichtet die Tierwelt und die Tageswoche. Sein Image hat sich Max verdient.

Tiere am Biozentrum

Spezialist in Sachen Mäuse.

Beinahe jeder am Biozentrum kennt ihn. Fast täglich liegt er auf dem Biozentrumsstein, wie ein Löwe auf dem Sockel, und lässt sich, während wir arbeiten, die Sonne auf den Bauch scheinen. Mit seiner zutraulichen Art und seinem glänzenden schwarzen Fell hat er schon zahlreiche Herzen erobert. Die Rede ist von Max – dem Kater. Ihn möchten wir hier im INHOUSE erstmals selbst zu Wort kommen lassen.

Kater Max wurde am 16. April 2007 auf dem Bauernhof Bachweid in Gambach geboren. Er ist eine europäische Hauskatze und wohnt mit seiner Schwester Syra seit sechs Jahren bei Hans-Joachim Schnäkel in der Rheinländerstrasse – Nähe Biozentrum. Max ist der Boss von allen Katzen – zumindest in seinem Garten und am Biozentrum. Sein Beruf: Mäuseinspekteur.

«Mein Tag beginnt um 7 Uhr. Räkeln, Strecken, Augen auf, Aufstehen und ausgiebiges Gemaunze, dem niemand lang widerstehen kann. So bekomme ich: mein Fressen. Und dann: Ab an die frische Luft – auf zum morgendlichen Rundgang durch mein Viertel. Zunächst die Strasse runter zum Biozentrum. Hier ist mein Catwalk, der Zebrastreifen. Für mich kein Problem. Bis jetzt hat noch jeder angehalten. Mittlerweile halten sogar BVB Busse und Polizeiwagen für mich. So kann ich in aller Ruhe über die Strasse schreiten. Das ist wichtig – zumal ich in Sachen Mode immer am Puls der Zeit bin: Neonfarbe ist die Farbe der Saison. Neon grün ist auch mein Halsband – passend zu meiner Augenfarbe und perfekter Kontrast zu meinem schwarzen Fell. Cat-Yes, der Catwalk gehört mir.

Jetzt geht's weiter zum Kinderspital, vorbei an der ohrenbetäubenden Baustelle hin zur Physik und wieder zurück. Doch mit Baustellen kenne ich mich aus. Auch den Umbau des St. Johanns Ring habe ich als Mäuseinspektor kontrolliert. Doch das wissen die meisten bestimmt, da ich offiziell und mit Bild auf der Liste der beteiligten Sanierer aufgeführt war. Auf meiner morgendlichen Runde nehme ich mein Herrchen mit. Das gefällt ihm und mir auch, denn auf meinem Podest vor dem Biozentrum bekomme ich mein zweites Frühstück und eine Rückenmassage frei Haus. Hin und wieder treffe ich hier auch Vasco, den Hund des Direktors. Doch der hat nur Augen und Ohren für sein Herrchen.

Und dann geht mein Herrchen zur Arbeit. Jetzt ist mein Viertel mein Revier. Und damit habe ich es ziemlich gut getroffen. Im Untergeschoss des Biozentrums wimmelt es nur so von Mäusen – Mäuse in allen Farben und Grössen. Mäuse soweit das Katzenauge reicht. Mäuse, Mäuse, Mäuse. Doch es gibt zwei Haken. Erstens scheinen auch die Biozentriker Mäuse zu lieben. Zumindest nehmen sie es sehr genau mit der Bewachung des Mäusevolks. Mehrere verschlossene Türen, ein Aufzug und Renato Zedi trennten mich bisher von meinem Ziel. Meistens schaffte ich es nur bis in die Cafeteria – doch hier flitzen keine Mäuse rum. Hier gibt es nur eine Schlange – vor dem Kaffeeautomaten. Und jetzt auch noch das: Die Mäuse sind ausgezogen. Doch ich arbeite noch an einem neuen Plan. Bis ich mein Ziel erreicht habe, muss ich mit den Mäusen rund ums Biozentrum und den Kindergarten Vorlieb nehmen und meine Jagdlust hier ausleben. Und das mache ich auch, denn zu Hause gibt's seit geraumer Zeit ausschliesslich Diätfutter. Mit 8,5 Kilo bin ich nun einmal nicht

22.0°

Tages Woche

Basel Schweiz International Sport Kultur Leben Blogs Se

Kater Max

Basels berühmtester Kater

2.8.2015, 13:01 Uhr

Er liebt die Wissenschaft und das Abenteuer. Kater Max fällt aus der Rolle. Und damit hat er über sein Quartier hinaus Berühmtheit erlangt. Von Julia Konstantinidis

Das ist sein Revier: Kater Max beim Eingang des Biozentrums.

Womöglich hat Kater Max ein Faible für Naturwissenschaften. Ganz bestimmt ist der achtjährige schwarze Kater ein geselliger Freund der Menschen. Im St. Johann ist Max bekannt wie ein bunter Hund.

Er erscheint auf Kinderzeichnungen, die ihn auf den Torelementen der Begegnungszone rund um die Rheinländerstrasse zeigen, wo Max zu Hause ist. Er erscheint in der Mitarbeiterzeitung des Biozentrums, immerhin grösstes naturwissenschaftliches Departement der Uni Basel. Und auch auf so manchem Studenten-Gruppenfoto wurde Max bereits verewigt, denn sein Lieblingsplatz ausserhalb der eigenen vier Wände ist der Eingang des Instituts. Dort thront der lebendige Sockellöwe mit seinen 8,5 Kilo tagsüber gerne auf einem Steinquader und beobachtet die vielen Studenten und Angestellten, die im Biozentrum ein- und ausgehen.

Basels berühmtester Kater auf seinem Lieblingsplatz: dem Thron.

Kater Max

Er liebt die Wissenschaft(ler) und das Abenteuer. Kater Max fällt auf. Und das über das St. Johann hinaus.

Spaziergänger und Sockellöwe

von Julia Konstantinidis

Vielleicht hat Kater Max ein Faible für Naturwissenschaften. Ganz bestimmt ist der achtjährige schwarze Kater ein geselliger Freund der Menschen. Im St. Johann ist Max bekannt wie ein bunter Hund.

Man findet ihn auf Kinderzeichnungen wie in der Mitarbeiterzeitung des Biozentrums, immerhin grösstes naturwissenschaftliches Departement der Uni Basel. Und verewigt wurde Max auch auf so manchem Studenten-Gruppenfoto, denn sein Lieblingsplatz ausserhalb seines Daheims an der Rheinländerstrasse ist der Eingang des Instituts. Dort thront der lebendige Sockellöwe mit seinen 8,5 Kilo tagsüber gerne auf einem Steinquader und beobachtet die Studenten und Angestellten, wie sie im Biozentrum ein- und ausgehen.

«Max mag das Bad in der Menge. Oft hole ich ihn am Abend auf dem Heimweg von der Arbeit dort ab», erzählt Katharina Haldimann, seine Halterin. Zusammen mit ihrem Partner Hans-Joachim Schnäkel hat sie Max und seine Schwester Syra vor acht Jahren von einem Bauernhof im bernischen Gambach zu sich in die Stadt genommen. Damals waren die beiden Geschwister noch ganz kleine Kätzchen.

Jugendliche Neugierde

Nun mag Kater Max nicht nur die Menschen, er liebt auch das Abenteuer. Daheim kommt das nicht immer gut an. Als seine Halter vor ein paar Jahren aus den Ferien zurückkehrten, war Max plötzlich weg. Sie suchten ihn überall, hängten Vermisstenanzeigen auf – doch keine Spur von Max.

«Wir hatten ihn schweren Herzens schon aufgegeben», erzählt Schnäkel, «da wurden wir von einem Tierarzt in Ihun kontaktiert. Max' Chip hatte ihn zu uns geführt.» Wie Kater Max von Gambach in die 40 Kilometer entfernte Stadt gekommen sein mag, ist Schnäkel heute noch ein Rätsel.

Zurück in Basel führte die Neugier den Kater bald wieder in eine blöde Situation, wie Schnäkel berichtet: «Als Max drei Jahre alt war, wurde in unserer Strasse ein Haus renoviert. Dort hat er sich wohl herumgetrieben.» Und schon musste Max erneut gesucht werden. Diesmal halfen die Nachbarn mit. «Er wurde auf einem Estrich eingeschlossen. Zehn Tage blieb er verschwunden», so Schnäkel. Den Moment der Befreiung wird er nicht mehr vergessen: «Als wir Max fanden, kam er zu mir und klammerte sich mit seinen Pfoten an mein Bein. Mir kamen die Tränen.»

Ein treuer Begleiter

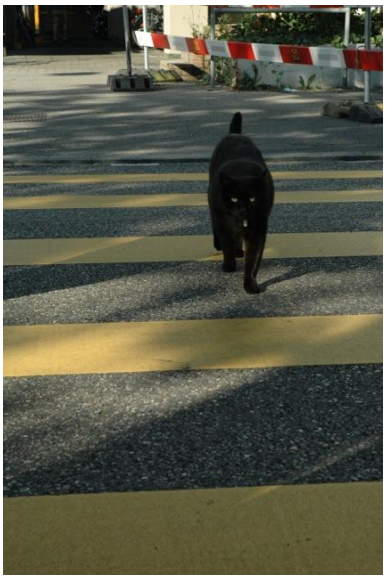
Das Abenteuer scheint auch Kater Max nachhaltig verändert zu haben. «Seither folgte mir Max jeden Morgen, wenn ich das Haus verliess», sagt Schnäkel. So entstand ein tägliches Ritual: Schnäkel bringt morgens Max und Syra vom dritten Stock der Wohnung ins Erdgeschoss des Mehrfamilienhauses. Von dort verschwindet Syra in den Hinterhof, Max und Schnäkel spazieren durchs Quartier. Bei jedem Wetter.

Wie ein guterzogener Hund bleibt Max brav an Schnäkels Seite. «Trifft ich jemand und halte an, um mich zu unterhalten, legt sich Max hin und wartet, bis es weitergeht.» Gemeinsam überqueren sie auf dem Zebra streifen auch grössere Strassen. Und da und dort lässt sich Max zu einem Balanceakt auf einem Geländer von Pflanzenrabatten hinreissen. Solche Kunststücke hat sich der Abenteurer freilich ohne jegliche Dressur selbst beigebracht. «Max' Verhalten auf den Rundgängen und dieses Vertrauen für mich ist das eine schöne Erfahrung», schwärmt Schnäkel. Und liebevoll, wie er und seine Partnerin über den pelzigen Mitbewohner sprechen, ist jedem sofort klar: Max ist längst vollwertiges Familienmitglied geworden.

Die Morgentour durchs Quartier endet meist beim Biozentrum, in Max' Revier. Und hat er dort dem Treiben lange genug zugesehen, zieht es auch ihn in den Hinterhof zu seiner Schwester Syra, die mit Brano bereits auf ihren Bruder wartet. Branco ist ein weiterer Kater aus der Nachbarschaft. Zusammen sind die drei die allseits bekannte «Troika». Deren unangefochtener Chef ist: Ja, wer wohl? Max natürlich.

In seinem Quartier gelingt ihm etwas Seltenes für eine Stadt: Er bringt die Nachbarschaft zusammen. Da ist der Hauswart des Biozentrums, der Max' Halter auch mal anruft, wenn etwas nicht ganz zu stimmen scheint. Da sind die Kinder aus dem Quartier, die Max namentlich grüssen. Und nicht zuletzt all die Bekanntschaften, die während der gemeinsamen Spaziergänge entstehen.

tageswoche.ch/+sv485



Kater Max auf dem Zebrastreifen https://youtu.be/SoJ0ryuO-6g

Kater Max im Fernsehen auf M1, Tele Zürich, Tele Bern am 10.09.2015.
http://www.basellandschaftlichezeitung.ch/basel/basel-stadt/kater-max-ein-quartierkoenig-zum-gernhaben-129536861